Deutsches Rotes Kreuz

Bereitschaften / KatS

Handreichung zur Einsatzkräfteausstattung für längere Einsätze

im DRK-Landesverband Saarland e.V.

Fachdienst
Technik + Sicherheit.
Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Saarland e.V.
Bereitschaften

Die Technik macht den Unterschied.

Handreichung durch die Landesbereitschaftsleitung des DRK-Landesverbandes Saarland e.V.
am 01.03.2020 veröffentlicht; angepasst am 27.02.2022, 15.04.2025

Impressum

Herausgeber:
Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Saarland e.V.
Wilhelm-Heinrich-Straße 9
66117 Saarbrücken
Telefon 0681 / 5004 – 0
Telefax 0681 / 5004 – 190
Internet : http://www.lv-saarland.drk.de
E-Mail: landesbereitschaftsleitung@drk.saarland

Verantwortlich:
Landesbereitschaftsleitung

Autoren:
Dr. med. Dominik Lorenz, Stv. Landesarzt, DRK-Landesverband Saarland e.V.
Dirk Schmidt, Landesbereitschaftsleiter, DRK-Landesverband Saarland e.V.
Oliver Pitzer, FB Technik, Infrastruktur & Logistik, DRK-Landesverband Saarland e.V.
Christopher Schertz, FB LFQ, DRK-Landesverband Saarland e.V.

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort 4
2 Vorbereitung der Einsatzkraft für längere Einsätze 5
2.1 Körperliche Eignung 5
2.2 Impfschutz 5
2.3 Arbeitgeber 6
2.4 Familie/Partner 6
2.5 Testament & Patientenvollmacht 6
2.6 Vorbereitung möglicher psychischer Belastung 6
2.7 Ausrüstung 6
2.8 Personalisierung 7
2.9 Gültigkeit, Mindesthaltbarkeit und Verfall 7
3 Aufteilung der Ausrüstung 8
3.1 Grundsätzliche Ausrüstung 8
3.2 „Am Mann“ (H) 8
3.3 Daypack/Einsatzkräfterucksack (R) 10
3.4 Reisegepäck/Unbekleidetes Gepäck (G) 11
3.5 Checkliste und Verortung der Ausstattungsgegenstände (H, R oder G) 14
4 Einheitenbezogene Vorbereitung 19
4.1 Zusatzausrüstung für den überörtlichen Einsatz 19
4.2 Reiseapotheke 20
4.3 Fahrzeugbeladung 20
4.3.1 Hygienekiste 21
4.3.2 Hygieneboard 21
Quellen 22
Anlage 1: Checkliste „Am Mann“ (H) 23
Anlage 2: Checkliste Daypack/Einsatzkräfterucksack (R) 24
Anlage 3: Checkliste Reisegepäck/Unbekleidetes Gepäck (G) 26
Anlage 4: Checkliste Dokumente KFZ 29

1 Vorwort

Einsätze, Wachdienste, aber auch Ausbildungsveranstaltungen können sich beimDeutschen Roten Kreuz über wenige Stunden, aber auch mehrere Wochen erstrecken. Wie im privaten Bereich, ist es auch im dienstlichen Umfeld notwendig, jederzeit so ausgestattet zu sein, dass eine Wahrnehmung dienstlicher Pflichten zu jedem Zeitpunkt möglich ist.

Dies bedeutet, dass die notwendige Ausstattung für alle Arten von möglichen Einsätzen permanent einsatzbereit und vollständig in einem zeitlich angemessenen Zeitrahmen (bei längeren Einsätzen mit Zeitvorlauf) oder sofort bei Einsätzen ohne zeitlichen Vorlauf zu Verfügung steht.

Der Abmarsch in einen zweiwöchigen Einsatz in ein Einsatzgebiet, in dem evtl. die Infrastruktur zerstört ist, stellt ganz andere Ansprüche an die Vorbereitung der Einsatzkräfteausstattung, als das, was der gemeine Reisende für einen zweiwöchigen Urlaub bereitstellen muss.

Alleine das Einsatzaufkommen negiert eine Einsatzkräfteroutine in den vorbereitenden Maßnahmen.

Ziel dieser Handreichung ist es, bei der Vorbereitung von Einsatzkräfteausstattung für längere Einsätze zu helfen und ein grundsätzliches Durchhaltevermögen bezgl. der Ausstattung zu sichern.

Aufgrund der Ereignisse vom 24.02.2022 wurde eine Anpassung und Ergänzungen auch an überörtliche oder internationale Einsätze notwendig. Diese Anpassungen und Ergänzungen sind farblich gelb gekennzeichnet.

Auch wurden die Anlagen um die Checkliste „Dokumente KFZ“ ergänzt.

Neben der Vorbereitung der Ausstattung werden aber auch vorbereitende Maßnahmen und Besonderheiten aufgezeigt. Sie sollen auch den Leitungs- und Führungskräften zur Unterstützung dienen.

Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Saarland e.V.

Die Landesbereitschaftsleitung

2 Vorbereitung der Einsatzkraft für längere Einsätze

2.1 Körperliche Eignung

Grundsätzlich sollte vor längeren Einsätzen eine aktuelle ärztliche Untersuchung vorliegen. Das Ergebnis der Untersuchung liegt der Einsatzkraft, dem untersuchenden Arzt und dem Kreisverband vor. Spätestens nach fünf Jahren sollte die ärztliche Untersuchung wiederholt werden. In der Vorbereitung von längeren Einsätzen aber auch im Rahmen allgemeiner vorbereitender Maßnahmen können die Untersuchungsintervalle den Erfordernissen angepasst werden.

Für die Ausübung bestimmter Tätigkeiten können auch Vorschriften für fest definierte arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen existieren, z.B. für die Verwendung von Atemschutzgeräten die Untersuchung nach dem berufsgenossenschaftlichen Grundsatz G 26 „Atemschutzgeräte“. Diese unterscheidet nach den jeweiligen Typen (Gerätegewicht und Atemwegswiderstand) der Atemschutzgerate verschiedene Vorgaben über den Inhalt und Umfang der Untersuchung. Diese dürfen nur von dafür zugelassenen Ärzten durchgeführt werden. Meist sind dies Fachärzte für Arbeitsmedizin oder Ärzte mit der Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin. Im Zivil- und Katastrophenschutz kann es erforderlich sein, dass die Einsatzkräfte mit Atemschutzgeräten in Berührung kommen (z.B. im Rahmen der CBRN-Ausbildung bzw. in Einheiten im Bereich CERN) und dann die Vorsorgeuntersuchung benötigen.

Bei Auslandseinsätzen kann je nach Einsatzland auch eine Untersuchung nach dem berufsgenossenschaftlichen Grundsatz G 35 „Arbeitsaufenthalt im Ausland unter besonderen klimatischen und gesundheitlichen Belastungen“ von Belang sein.

Wenn Einsatzkräfte Infektionsgefahren ausgesetzt sein können, z.B. im Einsatz im Sanitätsdienst, gehört hier auch der Impfschutz bzw. die Überprüfung und ggf. Auffrischung des Impfschutzes zu den präventiven Aufgaben der Hilfsorganisation. Ebenfalls benötigen die Einsatzkräfte im Sanitätsdienst beispielsweise einen ausreichenden Impfschutz gegen Hepatitis B. Auch ein ausreichender Tetanusschutz ist sehr zu empfehlen, da sich Verletzungsgefahren minimieren, aber nicht vermeiden lassen. Je nach Einsatz und Gefährdungsanalyse können auch weitere Impfungen erforderlich sein.

2.2 Impfschutz

Ebenso wie eine vollständige Ausrüstung ist eine nicht zu vernachlässigende Komponente des Eigenschutzes ein auf dem aktuellen Stand gehaltener allgemeiner Impfschutz.

Abb. 1: STIKO Impfempfehlungen 2024

Die ständige Impfkommission (STIKO) des Robert Koch-Instituts gibt hierzu ein Handbuch heraus, welches als Leitlinie anzusehen ist. Das Buch kostet 10,00 €.

Eine epidemiologische Bulletin des RKI ergänzt diese Informationen:

Epidemiologisches Bulletin 4/2025

Bei Einsätzen im Ausland sind ggf. Spezial-Impfungen (z.B. Cholera, Gelbfieber, Malaria etc.) erforderlich. Es ist erforderlich, sich vorab zu informieren und die erforderlichen Impfungen durchführen zu lassen oder aufzufrischen.

2.3 Arbeitgeber

Der Arbeitgeber sollte frühzeitig über einen evtl. bevorstehenden längeren Einsatz informiert werden. Vielmehr sollte im Zuge eines vertrauensvollen Umgangs schon die Zugehörigkeit zu einer Gruppe, die ggf. über einen längeren Zeitraum im Einsatz ist, beim Arbeitgeber angezeigt werden. Die Bitte um Verständnis bzw. seines Einverständnisses verbessert nachhaltig das Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Verhältnis. Es bestehen zwar meist gesetzliche Regelungen bezüglich der Freistellung für Einsätze, aber in Bezug auf den Erhalt seines Arbeitsplatzes sollte man ein vertrauensvolles Gespräch mit dem Vorgesetzten suchen und auf die Bedeutung der (ehrenamtlichen) Tätigkeit für sich persönlich, die Gesellschaft, aber auch für die Firma hinweisen.

2.4 Familie/Partner

Die Familie/ den Partner gilt es bei der Einsatzvorbereitung mit einzubeziehen. Sprechen sie offen über ihre Gefühle und Emotionen, wenn Sie in einen längeren Einsatz müssen. Dies hilft beiden Seiten, den anderen besser zu verstehen und schafft Vertrauen. Außerdem hilft eine gute Vorbereitung, das Gefühl von Sicherheit zu schaffen und verhindert letztendlich Spannungen, wenn der tatsächliche Einsatzauftrag kommt.

2.5 Testament & Patientenvollmacht

Ein für viele unangenehmes Thema, nämlich die testamentarische Vorsorge und Patientenvollmacht sollte je nach Einsatzgebiet vor einem Einsatz hinreichend geregelt werden. Ebenso gehören diverse Vollmachten (Bankvollmacht, Versicherungen etc.) dazu. Diese sollten an die Familie/den Partner erteilt werden. Gleichfalls sollte den Angehörigen eine Liste mit den wichtigsten Dokumenten und deren Aufbewahrungsort ausgehändigt werden.

Wenn sich eine Einsatzkraft mental auf einen möglichen längeren Einsatz vorbereitet und dies auch durchplant, dann kann er sich beruhigt und ohne Stress voll und ganz seinem Auftrag widmen.

2.6 Vorbereitung möglicher psychischer Belastung

Grundsätzlich sollte für alle Einsatzkräfte Vorsorge getroffen werden, dass nach Einsätzen mit psychischer Belastung eine Betreuung eingeleitet werden kann. Daher ist hier erneut der Hinweis zur psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) des DRK-Landesverband Saarland e.V., mit dem Verweis der zentralen Erreichbarkeit über psnv@drk.saarland als Information zur Kenntnis.

Hier tragen auch die Leitungs- und Führungskräfte eine besondere Verantwortung!

2.7 Ausrüstung

Angehörige von Einheiten, bei denen damit zu rechnen ist, dass sie zu längeren Einsätzen alarmiert werden, wird empfohlen, eine sorgfältige Planung (incl. Checkliste) über notwendige

Ausrüstungsgegenstände durchzuführen, um im Alarmierungsfalle unverzüglich abmarschbereit zu sein.

Ohne diese sorgfältige Planung besteht immer das Risiko, dass wichtige Dinge vergessen werden.

Ausschlaggebend für die Planung und Vorbereitung sind:

- die (voraussichtliche) Einsatzdauer (Tage, Wochen, Monate)
- das Einsatzgebiet (Ausfall und/oder Beeinträchtigung der Infrastruktur)
- die klimatischen Bedingungen (Sommer/Winter, besondere klimatische Zonen)
- der Anmarschweg (Entfernung, Kraftfahrzeug, Flugzeug, Schiff etc.)
- und die Versorgung (Verpflegung, Unterbringung)

Hiervon hängt maßgeblich die mitzuführende (persönliche) Ausrüstung ab. Die in der Tabelle aufgeführte Packliste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sie soll vielmehr als Anregung verstanden werden. Gegebenenfalls können Gegenstände aus o.g. Gründen wegfallen bzw. müssen ergänzt werden.

2.8 Personalisierung

Alle Mehrwegartikel sollten mit dem Namen kenntlich gemacht sein. Dies kann mit Aufklebern, Schildern, eingenähten Etiketten etc. erfolgen. Ebenso sollte auch das Transportbehältnis (z.B. Rucksack oder Tasche) mit dem Namen kenntlich gemacht werden.

2.9 Gültigkeit, Mindesthaltbarkeit und Verfall

Dokumente, wie Ausweise, Zahlungsmittel und Versicherungsschutz, sind auf ihre Gültigkeit und Auslaufdatum hin zu prüfen. Bei Medikamenten, Pflegeprodukte und Lebensmittel ist das Mindesthaltbarkeitsdatum und die geeigneten Lager- und Transportbedingungen zu kontrollieren.

3 Aufteilung der Ausrüstung

3.1 Grundsätzliche Ausrüstung

Jede Einsatzkraft braucht

- ✓ ein (Feld-)Bett,
- ✓ ggf. eine Isomatte,
- ✓ ein Kopfkissen
- ✓ einen Schlafsack oder eine andere Form (Laken, Bettdecken),
- ✓ eine Reisetasche/Seesack o.Ä. für das Reisegepäck und
- ✓ einen Rucksack bzw. Tragebeutel o.Ä. für den „Daypack“.

Darüber hinaus sollten ausreichend Zelte (mit Beleuchtung und ggf. Heizung) und Sitzmöglichkeiten (mind. Klappbänke/-tische) für Ihre Einheit mitgenommen werden, wenn die Unterbringung nicht zu 100 % geklärt ist.

3.2 „Am Mann“ (H)

Zusätzlich zur ärztlichen Untersuchung kann es im Hinblick auf die oben genannten Vorschriften erforderlich sein, dass für bestimmte Aufgaben eine Schutzausrüstung vorgeschrieben wird. Auch festgelegte organisatorische Abläufe oder die Verwendung von technischen Hilfsmitteln zur Minimierung von Unfallgefahren gehören zu den Aufgaben der Leitungs- und Führungskräfte bzw. - je nach Organisation - deren Vorgesetzten bzw. Vorständen.

Grundsätzlich sind die Einsatzkräfte auch mit der nach den Unfallverhütungsvorschriften und internen Vorschriften vorgegebenen persönlichen Schutzausrüstung auszustatten.

Prinzipiell sind Komponenten der Einsatzausrüstung während der Tätigkeit im Einsatz immer im Zugriff befindlich. Der Ausdruck „Am Mann“ gilt natürlich auch stellvertretend für „An der Frau“ oder „Am Sonstigen“. Es ist auch nicht zwingend notwendig, ständig die Persönliche Schutzausstattung (PSA) „am Mann“ mit sich zu tragen, allerdings muss die Anlage der vollständigen PSA jederzeit innerhalb von 1 – 2 Minuten gewährleistet sein.

Einsatzschutzbekleidung ist die persönliche Schutzausstattung **(PSA)** der Einsatzkräfte der Bereitschaften im Deutschen Roten Kreuz Landesverband Saarland e.V., bestehend aus:

- **Einsatzanzug**
  - Jacke
  - T-Shirt/Polo
  - Hose
  - Koppel/Gürtel
- **Schutzhelm** mindestens gemäß EN 16473:2014
- **Schutzhandschuhe**
  - Schutzhandschuhe gegen mechanische Risiken:
    - **5-Finger-Handschuhe** mindestens gemäß EN 388 KAT II 4131
    - Lederhandschuhe, mindestens Handinnenfläche aus Leder, mit Stulpen
    - Farbe: grau eingefärbt, Farbton entsprechend Farbe schiefergrau RAL 7015 mit rotem Kreuz
  - Schutzhandschuhe gegen Mikroorganismen gemäß EN 374
- **Sicherheitsschuhe** gemäß DIN EN ISO 20345:2011, Schutzklasse S3/Kategorie S3 oder gemäß DIN EN ISO 20345:2022, Schutzklasse S7/Kategorie S7
- **Gehörschutz:** Gehörschutzstöpsel (Einweg oder Mehrweg) oder Kapselgehörschutz gemäß EN 352
- **ggf. Warnweste** gemäß EN 20471
- **ggf. Augen-/Gesichtsschutz** gemäß EN 166
- **ggf. Sonderbekleidung**

Zur Einsatzbekleidung der Bereitschaften gehören weiterhin optional:

- T-Shirt oder Polohemd
- Sweatshirt oder Pullover
- Einsatzweste
- Hemd / Bluse
- Windbreaker
- Kopfbedeckung (Baseballkappe, ggf. Wintermütze, ggf. Dienstmütze)
- Überwurf
- Sonderbekleidung
- ggf. Schlauchschal

In den folgenden Listen ist der Ausrüstungsort „am Mann“ mit (H) bezeichnet.

3.3 Daypack/Einsatzkräfterucksack (R)

Die zweite Möglichkeit zur Aufbewahrung und dem Transport von Ausrüstungsgegenständen ist der Daypack, der auch in Form eines Einsatzkräfterucksacks mitgeführt werden kann.

Wie der Name schon sagt, befinden sich in diesem Teil der Ausstattung alle Ausrüstungsgegenstände, auf die jederzeit zugegriffen werden muss und die für eine Durchhaltezeit von 12 - 24 Stunden ausgelegt sind. Der Einsatzkräfterucksack ist der Standardbegleiter zu allen geplanten Diensten und Einsätzen.

Abb. 2: „Daypack“ in Form eines preiswerten Bundeswehrrucksackes alter Bauform. Das Volumen reicht völlig aus.

(Foto: Feuerwehr Düsseldorf)

Abb. 3 und 4: „Daypack“ in Form eines Rotkreuzeinsatzkräfterucksacks; Rucksack mit Befestigungsmöglichkeit für den Helm

Abb. 5, 6 und 7: „Daypack“ in Form eines US-Cooper Daypack Assault Rucksacks modular mit Molle-System erweiterbar mit Packbeispiel

(Fotos: DRK)

3.4 Reisegepäck/Unbekleidetes Gepäck (G)

Das Reisegepäck wird i.d.R. in der Unterkunft gelassen.

Um unbekleidetes Gepäck bestmöglich zu transportieren, sollte beim Packgefäß folgende Punkte beachtet werden:

- Stabile und stapelbare Box/Kiste
- Abschließbar
- Wasserdicht
- Größe ca. 90 x 45 x 35 Volumen ca. 140 – 150 Liter
- Angriffe

In der Regel wird das Reisegepäck auf einem LKW verlastet transportiert.

Abb. 8 und 9: Die Kisten enthalten dann z. B. verpackt weitere Taschen. Hier z. B. je mehrere Seesäcke (die auch als weitere Gepäck- oder Wäschesäcke dienen können) mit jeweils im Seesack verpackten „Kampftragerucksack“[1]. Die Ausrüstung ist mit Klettbändern versehen. Nach Ausgabe können die Einsatzkräfte darauf die Namensschilder der Einsatzjacken heften. Dies erleichtert die Zuordnung zu einzelnen Personen. (Fotos: Feuerwehr Düsseldorf)

[1] Kampftragerucksäcke können als Rucksack oder Hand- bzw. Umhängetasche benutzt werden.

Abb. 10:: Kampftragerucksack als Reisegepäck.

(Foto: Feuerwehr Düsseldorf)

Abb. 11: Kompletter eingelagerter Satz;

Seesack mit Kampftragerucksack; darin Daypack (Rucksack), (Schuh-) Putzzeug[2], Wäscheleine, Bw-Brotbeutel mit Essgeschirr und Trinkbecher. Trinkflasche, Iso-Matte. Schlafsack. Wäscheleine mit Klammern. Badelatschen. Handtuch, Insektenschutz.

(Foto: Feuerwehr Düsseldorf)

[2] Die meisten Einsatzkräfte haben Schutzstiefel bzw. Sicherheitsschuhe aus Leder. Diese müssen v.a. hei regelmäßigem Wasserkontakt gut gepflegt werden, weil sonst sofort die Füße feucht werden. Längere Zeit mit feuchten Füßen in nassem Schuhwerk ist aber nicht nur unangenehm, sondern macht krank!

Transportbox: Maße (L x B x H): 94,9 x 45,7 x 36,5 cm, stapelbar

Abb. 12: Transportbox Gorilla on Wheels

Abb. 13: Plano robuste Aufbewahrungsbox Militär, Schwarz

Maße (L x B x H): 94,9 x 45,7 x 36,5 cm; Gewicht (leer): 4,25 kg; Farbe: Schwarz

Abb. 14 und 15: Strata robuste Aufbewahrungsbox, mit Rollen

Maße (L x B x H): 94,0 x 52,0 x 45,0 cm; Gewicht (leer): 5,50 kg; Farbe: Schwarz

(Fotos: DRK)

3.5 Checkliste und Verortung der Ausstattungsgegenstände (H, R oder G)

Diese Checkliste ist eine Planungshilfe für Einsatzkräfte die für überörtlich längerdauernde Einsätze, unabhängig von der Witterung und Tageszeit, vorgesehen sind.

Eine gesonderte CBRN-PSA ist hier nicht aufgeführt. Unterkunft sowie Verpflegung bei längerdauernden Einsätzen sind ebenfalls hier nicht berücksichtigt, da diese durch die Teileinheit Logistik organisiert werden.

Bezeichnung	Bemerkung	Anzahl	Wo	Check
Bekleidung				
Einsatzanzug (PSA)				
Jacke		1	H	
T-Shirt oder Polo		1	H	
Hose		1	H	
Koppel/Gürtel		1	H	
Einsatzanzug erweitert				
T-Shirt/Hemd/Bluse/Poloshirt		1	H	
Einsatzweste		1	G	
Pullover/Sweatshirt		1	G	
Windbreaker		1	G	
Persönliche Schutzausrüstung (PSA)				
Schutzhelm		1	H	
Sicherheitsschuhe/-stiefel		1	H	
Schutzhandschuhe (Paar)		1	H	
Gehörschutz		1	H	
Augen-/Gesichtsschutz		1	H	
Ggf. Warnweste		1	H	
Ggf. Überwurf		1	H	
Kopfbedeckung (Auswahl witterungsangepasst)				
Wintermütze		1	H	
Strickmütze		1	H	
Baseballkappe		1	H	
Barett		1	H	
Einsatzanzug (Ersatz)				
Jacke		1	G	
Hose		1	G	
Einsatzanzug erweitert (Ersatz)				

T-Shirt/Hemd/Bluse/Poloshirt	Ausreichend Oberbekleidung zum Wechseln (Faustregel: Anzahl = Einsatztage + zwei)	Var.	G	
Pullover/Sweatshirt		Mind. 3	G	
Persönliche Schutzausrüstung (Ersatz + Erweitert)				
Sicherheitsschuhe/-stiefel		1	G	
Schutzhandschuhe (Paar)		1	G	
Gummistiefel		1	G	
Sonnenbrille		1	R	
ggf. warme Handschuhe/Füßlinge		1	G	
Poncho Liner		1	G	
Wechselwäsche und Erholung				
Socken	Ausreichend Socken zum Wechseln (s.o.), ggf. unterscheiden in warme Socken in der kalten Jahreszeit für „draußen“ und dünnere für den Innendienst bzw. die Ruhezeiten	var.	G	
Unterwäsche	Ausreichend Unterwäsche zum Wechseln (Faustregel: Anzahl = Einsatztage + drei)	var.	G	
Ggf. Thermounterwäsche		var.	G	
Badebekleidung		1	G	
Badelatschen (Paar)		1	G	
Sportbekleidung		1	G	
Freizeitbekleidung		1	G	
Sport-/Hausschuhe		1	G	
Pflege und Waschen				
Schuh-/Stiefelpflege		1	G	
Kleiderbürste		1	G	
Nähzeug		1	G	
Kleider-/Wäschesack bzw. Plastik-/Müllbeutel		1	G	
Plastikbeutel mit Zip- oder Druckverschluss		2	G	
Waschmittel aus der Tube		1	G	
Wäscheleine + Wäscheklammern		1	G	
Kleiderbügel		3	G	
Geschirrspülmittel klein		1	G	
Hygiene-Textilerfrischer		1	G	
Hygiene & Sanitär				
Waschzeugbeutel				

Seife		1	G	
Zahnbürste/Zahncreme		1	G	
Shampoo/Duschgel		1	G	
Reinigungsgel		1	G	
Deo		1	R	
Rasierzeug		1/var.	G	
Kamm/Bürste		1	G	
Set Nagelpflege		1	G	
Handcreme		1	G	
Weiterer Bedarf				
Waschlappen		2 – 3	G	
Handtücher		2 – 3	G	
Tampons/Binden/Hygieneartikel		var.	R	
Taschentücher		20 Stück	R	
Toilettenpapier		1 Rolle	R	
Händedesinfektionsmittel		1	R	
Hygienetücher		1	R	
Eigenschutz				
Erste-Hilfe-Mini-Set				
Wundschnellverband in verschiedenen Größen		10	G	
Kompressen 10 x 10 cm		3	G	
Heftpflasterrolle		1	G	
Verbandpäckchen, versch. Gr.		3	G	
Mullbinde, versch. Gr.		3	G	
Blasenpflaster		6	G	
Einmalhandschuhe (Paar)		2	G	
Zeckenzange		1	G	
Pinzette (steril verpackt)		1	G	
Kanülen (steril verpackt)		1	G	
Verbandschere		1	G	
Rettungsdecke		1	G	
Medikamente				
persönlicher Bedarf	(ärztlich verordnete Medikamente (Kollegen und Führungskraft informieren!)	var.	R	
Sonnenschutzmittel (stark, wasserfest)		1	R	

Lippenpflegestift mit Lichtschutzfaktor		1	R	
After-Sun-Creme		1	G	
Insektenschutzmittel	Empfehlung: „Anti Brumm forte“	1	G	
Salbe gegen Mückenstiche (z.B. Fenistil Gel)		1	R	
Schmerzmittel (z.B. Ibuprofen)		1	G	
Medikament gegen Durchfall (z.B. Loperamid)		1	G	
Lutschtabletten bei Halsschmerzen		1	G	
Wunddesinfektionsmittel		1	G	
Wund- und Heilsalbe		1	G	
Verpflegung				
Haltbare Marschverpflegung für 12 Stunden		var.	R	
Getränke für 12 Stunden	kein Glas und kein Alkohol mind. 3L	var.	R	
Traubenzucker		1 Pckg	R	
Kaugummi		1 Pckg	R	
Trinkflasche, lebensmittelecht		1	R	
Campinggeschirr		1	R	
Essbesteck		1	R	
Faltbecher		1	R	
Müsliriegel o.ä.		10	R	
Sonstiges				
Transport und Übernachtung				
Seesack oder große Nylontasche, wasserdicht, mit Namensschild		1	G	
ggf. Schlafsack mit Unterlage (Iso-Matte, Luft-matratze)		1	G	
Kopfkissen o. Nackenhörnchen aufblasbar		1	G	
Schlafmaske/Gehörschutzstöpsel		1	G	
Schlafanzug		1	G	
Ohrstöpsel		1	G	
Werkzeug und technische Ausrüstung				
Taschen-/Mehrzweckmesser		1	R	
Schere		1	R	
Taschenlampe (klein)		1	R	
Feuerzeug (Wetterfest)		2 Sätze	R	
Batterien		1	R	
Trillerpfeife		1	R	
wasserdichte Armbanduhr		1	R	

Handy (bei Prepaid laden)		1	R	
Handy Ladekabel (Strom, evtl. KFZ)		1	R	
Powerbank	Tipp: mind. 10.000 mAh	1+X	H	
Dreifachstecker		1	G	
Verlängerungskabel 10m		1	G	
Papiere und Administratives				
Schreibblock oder Notizbuch		1	G	
Kugelschreiber		1	G	
Bleistift, weich	Tipp: „Endlosbleistift“ mit Metall-spitze	1	G	
Personalausweis, alternativ Reisepass, je nach Bestimmungsort		1	R	
Führerschein(e)		1	H	
EU-Impfnachweis		1	R	
Notfallausweis		1	H	
Ggf. Medikamentenliste		1	R	
Ggf. Brillenpass		1	R	
Blutspendeausweis		1	R	
Elektronische Gesundheitskarte		1	H	
Nachweis Auslandskrankenschutz		1	R	
DRK-Ausweis		1	H	
Dienstbuch		1	R	
Meldekarte für Einsatzkräfte		var.	R	
Bargeld		1	H	
Kredit-/EC-Karte		1	H	
wichtige Telefonnummern (Angehörige, Arbeit-geber, etc.)		1	G	
Brustbeutel oder Gürteltasche zur sicheren und witterungsgeschützten Aufbewahrung		1	H	
Verschiedenes				
Ersatzbrille		1	R	
Kontaktlinsen und Zubehör		1	R	
Hausschlüssel		var.	R	
Kondome		1	G	
Brettspiel/Kartenspiel/Buch		var.	G	
Zigaretten		1	R	

4 Einheitenbezogene Vorbereitung

4.1 Zusatzausrüstung für den überörtlichen Einsatz

Überörtliche Einsätze, die sich zum Teil über mehrere Tage erstrecken, erfordern zusätzliche Ausrüstung.
Es kann und darf nicht sein, dass eine Einsatzkraft den Großteil der Ausrüstung für überörtliche Einsätze selbst beschafft und bei sich zu Hause lagert!
Die Zusatzausstattung muss so eingelagert sein, dass es jederzeit möglich ist, sie auszugeben. Außerdem sollte das Material regelmäßig auf Vollständigkeit und Zustand überprüft werden!

Abb. 16: Verlastung der persönlichen Ausrüstung (Gepäck. Schlafsäcke, Isomatten u.v.m.) für die überörtliche Hilfe in LKW.
Beachten Sie die Ladungssicherung!

(Foto: Truckenmüller. Düsseldorf)

Abb. 17: Lagerung der Ausrüstung für überörtliche Einsätze in verschließ- und stapelbaren Aluminiumkisten, die im Lager zu mehreren auf Paletten sind. Die Kisten sind außen mit dem Inhalt (und ggf. auch Größenangaben) beschriftet.

(Foto: Feuerwehr Düsseldorf)

Auch nach Gebrauch muss sichergestellt werden, dass das Material geprüft, gereinigt[3] und repariert wird.

Bei der Beschaffung ist die Haltbarkeit der Ausrüstungsgegenstände wichtig. Das Material sollte mehr als einen Einsatz überleben. Als Richtschnur lässt sich durchaus der Militärstandard empfehlen! Auch ist es von Vorteil, wenn z.B. Rucksäcke oder Daypacks bereits festgelegte Maße haben und somit klar ist, dass die komplette Ausrüstung hinein passt und wie viele Taschen wie viel Platz wegnehmen.

Es ist unerlässlich, bereits im Vorfeld Packlisten für verschiedene Lagen oder Jahreszeiten zu erstellen, um im Einsatzfall nichts zu vergessen.
Die Packlisten sollten bereits im Vorfeld an die Einsatzkräfte ausgegeben werden. Ebenso ist darauf zu achten, dass besondere Informationen zu Einsatzkräften den Führungskräften bekannt sind.

Grundsätzlich sollte die Ausrüstung für die Anzahl der Einsatzkräfte, die fest für ein entsprechendes Kontingent geplant sind, beschafft werden. Gibt es keine vorgeplante Stärke, so wird empfohlen, für mindestens eine Gruppe entsprechende Ausrüstung zu beschaffen.

[3] ggf. auch gewaschen bzw. desinfiziert z.B. Schlafsäcke

4.2 Reiseapotheke

Die Reiseapotheke sollte mit Ausnahme spezieller persönlicher Medikamente nicht von den einzelnen Einsatzkräften separat mitgeführt werden. Vielmehr bietet es sich an, eine Zug- bzw. Gruppenapotheke mitzuführen, die dann von einem entsprechend sanitätsdienstlich ausgebildeten Einsatzkraft betreut wird.

Persönliche Medikamente werden dann nur für den individuellen Bedarf oder bei Allergien auf die vorgehaltenen Medikamente benötigt. Bei verschreibungspflichtigen Medikamenten kann es zu Problemen kommen, wenn die Alarmierung kurzfristig kommt, aber der Medikamentenvorrat schon zur Neige geht. Hier bietet es sich an, immer ein Rezept „auf Vorrat“ zu Hause zu haben.

Vorteilhaft an dieser Zug-Apotheke ist, dass keine unkontrollierte Einnahme stattfinden kann. Beispiel: Eine Einsatzkraft ist seit mehreren Tagen erkrankt. Er versucht sich mittels seiner Reiseapotheke zu kurieren, um nichts vom Einsatzgeschehen zu verpassen. Dabei kommt es zu einer Verschlimmerung der Symptome und zu einem Ausfall der Einsatzkraft. Die Medikamente sind bei dem System immer vollzählig vorhanden und ausreichend lange haltbar. Hier bietet es sich an, mit Krankenhäusern eine Vereinbarung zu treffen, dass im Alarmfall die Medikamente erst bereitgestellt werden.

4.3 Fahrzeugbeladung

Zusätzlich zu der Standardbeladung der eingesetzten Fahrzeuge macht eine gewisse „Sonderausstattung“ Sinn. Es sind Ergänzungen, die besondere Situationen berücksichtigen. Wie in allen Listen dieser Handreichung besteht auch hier keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit.

Sinnvolle Zusatzbeladung der Fahrzeuge sind z.B.:

- Fernglas
- Kompass
- Kartenmaterial (kein Navigationsgerät kann eine entsprechende Karte ersetzen)
- Schreibmaterial
- Kabelbinder
- Klebeband
- Müllbeutel
- Handy mit Ladekabel
- Flaggensatz
- Hygienekiste, sofern kein Hygieneboard verladen ist
- Toilettenpapier

4.3.1 Hygienekiste

Entsprechend DIN 14800-18:2011-11, Beiblatt 12:2011-11 sind für Grundreinigung und Desinfektion folgenden Materialien vorgesehen:

1	Seifenspender, gefüllt mit 500 ml Waschlotion
1	Fl. Handdesinfektionsmittel 500 ml
1	Pckg. Papierhandtücher mit 100 Stück, feuchtigkeitssicher verpackt
1	Blindkupplung Storz B mit Wasserhahn, trinkwassergeeignet
1	Waschbürste mit Schlauchanschluss
1	Anschlussschlauch, Länge 1,5 m, mit Anschlussstücken
1	Fl. Flächendesinfektionsmittel mit 1000 ml Inhalt
2	Beutel Desinfektionsmittel à 30 g, ausreichend für je 4 l Desinfektionslösung
50	Abfallbeutel, verschließbar
150	Einmaltücher zur Wischdesinfektion
2	10-l-Eimer aus HDPE, säurebeständig
2	Waschbürste mit Stiel, Länge ca. 500 mm
2	Paar Schutzhandschuhen, säurebeständig, mit langen Stulpen
2	Schutzbrillen DIN EN 166 mit direkter Belüftung
1	Stapeltransportkasten (LxBxH) 600x400x320 mm

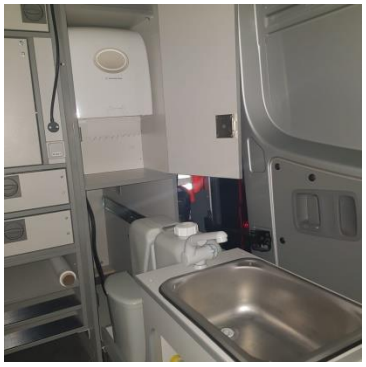
Abb. 18 und 19: Beispiele für Hygieneboxinhalte

Ergänzungen sollten in einer entsprechenden Stück- und Checkliste ergänzt werden. Das aufgeführte Material hat ein Gewicht von 9 kg. Deshalb ist auch hier aus Platz-, Gewichts- und Handlingsgründen auf Effizienz zu achten.

4.3.2 Hygieneboard

Ein Hygieneboard mit Waschbecken, Frischwasser, Seife, Desinfektionsmittel, Papierspender und Abwurf kann entweder als Stand-alone-Einheit mitgeführt oder als Einheit in einem Fahrzeug verbaut sein.

Abb. 20
Beispiel: Hygieneboard
ELW 1 Crafter



Quellen

[1] Bundesamt für Bevölkerungsschutz: Checkliste persönliche Schutzausstattung und Ausrüstung für Einsatzkräfte die im Rahmen eines MTF-Einsatzes im Zivilschutz oder der Bundeslandübergreifenden Katastrophenhilfe eingesetzt werden. URL:https://www.bbk.bund.de/SharedDocs/Downloads/BBK/DE/MTF/Praxisanleitungen/Checkliste_pers%C3%B6nliche_Schutzausstattung_Ausr%C3%BCstungen.pdf;jsessionid=1A7D8E57263E81E072C10FB2BA8DF73E.1_cid355?__blob=publicationFile vom 03.10.2019

[2] Besch, F. & Cimolino, U. & Ott, M. (2015): Versorgung im Einsatz: Verpflegung, Logistik und Hygiene im Dienst und Einsatz. Heidelberg etc: Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm

[3] Lipp, R. & Hofmann, K. (2018) (Hrsg.): Sanitäts-, Betreuungs- und Verpflegungsdienst: Handbuch für Helfer und Führungskräfte. 2. Aufl. Edewecht: Stumpf + Kossendey

[4] Pesch, Jens (2022): SER Persönliche Ausstattung für überörtliche Hilfe. DRK LV Nordrhein e.V.; Revision 1.1

Anlage 1: Checkliste „Am Mann“ (H)

Bezeichnung	Bemerkung	Anzahl	Wo	Check
Bekleidung				
Einsatzanzug (PSA)				
Jacke		1	H	
T-Shirt oder Polo		1	H	
Hose		1	H	
Koppel/Gürtel		1	H	
Einsatzanzug erweitert				
T-Shirt/Hemd/Bluse/Poloshirt		1	H	
Persönliche Schutzausrüstung (PSA)				
Schutzhelm		1	H	
Sicherheitsschuhe/-stiefel		1	H	
Schutzhandschuhe (Paar)		1	H	
Gehörschutz		1	H	
Augen-/Gesichtsschutz		1	H	
Ggf. Warnweste		1	H	
Ggf. Überwurf		1	H	
Kopfbedeckung (Auswahl witterungsangepasst)				
Wintermütze		1	H	
Strickmütze		1	H	
Baseballkappe		1	H	
Barett		1	H	
Papiere und Administratives				
Bargeld		1	H	
Kredit-/EC-Karte		1	H	
Führerschein(e)		1	H	
Notfallausweis		1	H	
DRK-Ausweis		1	H	
Elektronische Gesundheitskarte		1	H	
Brustbeutel oder Gürteltasche zur sicheren und witterungsgeschützten Aufbewahrung		1	H	
Powerbank	Tipp: mind. 10.000 mAh	1+X	H	

Anlage 2: Checkliste Daypack/Einsatzkräfterucksack (R)

Bezeichnung		Anzahl	Wo	Check
Bekleidung				
Persönliche Schutzausrüstung (Ersatz + Erweitert)				
Sonnenbrille		1	R	
Hygiene & Sanitär				
Waschzeugbeutel				
Deo		1	R	
Weiterer Bedarf				
Tampons/Binden/Hygieneartikel		var.	R	
Taschentücher		20 Stück	R	
Toilettenpapier		1 Rolle	R	
Händedesinfektionsmittel		1	R	
Hygienetücher		1	R	
Eigenschutz				
Medikamente				
persönlicher Bedarf	(ärztlich verordnete Medikamente (Kollegen und Führungskraft informieren!)	var.	R	
Sonnenschutzmittel (stark, wasserfest)		1	R	
Lippenpflegestift mit Lichtschutzfaktor		1	R	
Salbe gegen Mückenstiche (z.B. Fenistil Gel)		1	R	
Verpflegung				
Haltbare Marschverpflegung für 12 Stunden		var.	R	
Getränke für 12 Stunden	kein Glas und kein Alkohol mind. 3L	var.	R	
Traubenzucker		1 Pckg	R	
Kaugummi		1 Pckg	R	
Trinkflasche, lebensmittelecht		1	R	
Campinggeschirr		1	R	
Essbesteck		1	R	
Faltbecher		1	R	
Müsliriegel o.ä.		5	R	
Sonstiges				
Werkzeug und technische Ausrüstung				
Taschen-/Mehrzweckmesser		1	R	
Schere		1	R	

Taschenlampe (klein)		1	H	
Feuerzeug (Wetterfest)		2 Sätze	R	
Batterien		1	R	
Trillerpfeife		1	R	
wasserdichte Armbanduhr		1	R	
Handy (bei Prepaid laden)		1	R	
Handy Ladekabel (Strom, evtl. KFZ)		1	R	
Papiere und Administratives				
Personalausweis, alternativ Reisepass, je nach Bestimmungsort		1	R	
EU-Impfnachweis		1	R	
Ggf. Medikamentenliste		1	R	
Ggf. Brillenpass		1	R	
Blutspendeausweis		1	R	
Nachweis Auslandskrankenschutz		1	R	
Dienstbuch		1	R	
Meldekarte für Einsatzkräfte		var.	R	
Verschiedenes				
Ersatzbrille		1	R	
Kontaktlinsen und Zubehör		1	R	
Hausschlüssel		var.	R	
Zigaretten		1	R	

Anlage 3: Checkliste Reisegepäck/Unbekleidetes Gepäck (G)

Bezeichnung		Anzahl	Wo	Check
Bekleidung				
Einsatzanzug erweitert				
Einsatzweste		1	G	
Pullover/Sweatshirt		2	G	
Windbreaker		1	G	
Einsatzanzug (Ersatz)				
Jacke		1	G	
Hose		2	G	
Einsatzanzug erweitert (Ersatz)				
T-Shirt/Hemd/Bluse/Poloshirt	Ausreichend Oberbekleidung zum Wechseln (Faustregel: Anzahl = Einsatztage + zwei)	Var.	G	
Pullover/Sweatshirt		Mind. 3	G	
Persönliche Schutzausrüstung (Ersatz + Erweitert)				
Sicherheitsschuhe/-stiefel		1	G	
Schutzhandschuhe (Paar)		1	G	
Gummistiefel		1	G	
ggf. warme Handschuhe/Füßlinge		1	G	
Poncho Liner		1	G	
Wechselwäsche und Erholung				
Socken	Ausreichend Socken zum Wechseln (s.o.), ggf. unterscheiden in warme Socken in der kalten Jahreszeit für „draußen“ und dünnere für den Innendienst bzw. die Ruhezeiten	var.	G	
Unterwäsche	Ausreichend Unterwäsche zum Wechseln (Faustregel: Anzahl = Einsatztage + drei)	var.	G	
Ggf. Thermounterwäsche		var.	G	
Badebekleidung		1	G	
Badelatschen (Paar)		1	G	
Sportbekleidung		1	G	
Freizeitbekleidung		1	G	
Sport-/Hausschuhe		1	G	
Pflege und Waschen				
Schuh-/Stiefelpflege		1	G	
Kleiderbürste		1	G	

Nähzeug		1	G	
Kleider-/Wäschesack bzw. Plastik-/Müllbeutel		1	G	
Plastikbeutel mit Zip- oder Druckverschluss		2	G	
Waschmittel aus der Tube		1	G	
Wäscheleine + Wäscheklammern		1	G	
Kleiderbügel		3	G	
Geschirrspülmittel klein		1	G	
Hygiene-Textilerfrischer		1	G	
Hygiene & Sanitär				
Waschzeugbeutel				
Seife		1	G	
Zahnbürste/Zahncreme		1	G	
Shampoo/Duschgel		1	G	
Reinigungsgel		1	G	
Rasierzeug		1/ var.	G	
Kamm/Bürste		1	G	
Set Nagelpflege		1	G	
Handcreme		1	G	
Weiterer Bedarf				
Waschlappen		2 – 3	G	
Handtücher		2 – 3	G	
Eigenschutz				
Erste-Hilfe-Mini-Set				
Wundschnellverband in verschiedenen Größen		10	G	
Kompressen 10 x 10 cm		3	G	
Heftpflasterrolle		1	G	
Verbandpäckchen, versch. Gr.		3	G	
Mullbinde, versch. Gr.		3	G	
Blasenpflaster		6	G	
Einmalhandschuhe (Paar)		2	G	
Zeckenzange		1	G	
Pinzette (steril verpackt)		1	G	
Kanülen (steril verpackt)		1	G	
Verbandschere		1	G	
Rettungsdecke		1	G	

Medikamente				
After-Sun-Creme		1	G	
Insektenschutzmittel	Empfehlung: „Anti Brumm forte“	1	G	
Schmerzmittel (z.B. Ibuprofen)		1	G	
Medikament gegen Durchfall (z.B. Loperamid)		1	G	
Lutschtabletten bei Halsschmerzen		1	G	
Wunddesinfektionsmittel		1	G	
Wund- und Heilsalbe		1	G	
Sonstiges				
Transport und Übernachtung				
Seesack oder große Nylontasche, wasserdicht, mit Namensschild		1	G	
ggf. Schlafsack mit Unterlage (Iso-Matte, Luftmatratze)		1	G	
Kopfkissen o. Nackenhörnchen aufblasbar		1	G	
Schlafmaske/Gehörschutzstöpsel		1	G	
Schlafanzug		1	G	
Ohrstöpsel		1	G	
Werkzeug und technische Ausrüstung				
Dreifachstecker		1	G	
Verlängerungskabel 10m		1	G	
Papiere und Administratives				
Schreibblock oder Notizbuch		1	G	
Kugelschreiber		1	G	
Bleistift, weich	Tipp: „Endlosbleistift“ mit Metallspitze	1	G	
wichtige Telefonnummern (Angehörige, Arbeitgeber, etc.)		1	G	
Verschiedenes				
Kondome		1	G	
Brettspiel/Kartenspiel/Buch		var.	G	

Anlage 4: Checkliste Dokumente KFZ

Dokumente KFZ		
Grüne Versichertenkarte	1	
Tankkarte(n)	1	
Internationaler Unfallaufnahmebogen	1	
KFZ-Schein im Original	1	
Fahrtenbuch	1	
„EinsatzFahrBefehl“	1	